Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 269

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 17. April. Der König hat dem Ersten Staatsanwalt Hecht in Insterburg und dem Ersten Staatsanwalt Lodemann in Hannover den Charakter als Geheimer Justizrath verliehen, sowie den Landrath Küster in Jork zum Regierungsrath, den Landgerichtsrath Wißmann in Danzig zum Ober-Landesgerichtsrath in Marienwerder, den Gerichtsassessor Fischer in Hoyerswerda zum Amtsrichter daselbst, und den Gerichtsassessor Fleuster in Bonn zum Amtsrichter in Lobberich ernannt.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 17. April. Die von Vertretern aller Parteien bei der ersten Berathung des Telegraphenmonopolgesetzes geäußerten Wünsche, das Gesetz gemeinschaftlich mit dem Gesetz über elektrische Anlagen zu verhandeln, scheinen nach dem bisherigen Verlauf der Kommissionsverhandlungen nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Die Vertreter der Telegraphenverwaltung bestritten den Zusammenhang beider Gesetze: das letztgenannte sei nur ein Polizeigesetz zum Schutze der Benachtheiligung elektrischer Anlagen untereinander und für die Sicherung des Publikums gegen die aus den Starkstromanlagen folgenden Gefahren. Wie soll man aber die Benachtheiligung der elektrischen Anlagen untereinander durch ein Gesetz verhüten, wenn der überwiegend größte Theil derartiger Anlagen sich von vornherein außerhalb dieses Gesetzes stellen will? Doch nur auf Kosten der kleinen Minderheit, die ohnehin als Privatbetrieb mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die der Reichsbetrieb nicht empfindet. Bis aber dies neue Gesetz zu Stande kommt, — bis dahin können nach der Meinung der Regierungsvertreter Jahre vergehen — soll der gegenwärtige Zustand des unbedingten Uebergewichts der Telegraphenverwaltung natürlich bestehen bleiben. Und wird denn die Telegraphenverwaltung jemals darein willigen, sobald ihr erst ihr Telegraphenmonopol gesetzlich bestätigt ist, ihre jetzige Stellung zu verschlechtern? Wird sie nicht vielmehr ihren ganzen Einfluß im Bundesrath zur Geltung bringen, um zu verhindern, daß etwas ihr nicht Genehmes Gesetz werde? Wenn daher in dieser Beziehung berechtigten Wünschen anderer Interessenten als der Post, und es giebt solche, Rechnung getragen werden soll, so ist jetzt bei der Festlegung so überaus wichtiger fiskalischer Vorrechte der einzig geeignete Zeitpunkt. Und die Telegraphenverwaltung wird zweifelsohne viel nachgeben, um nur ihr Ziel, die Gewährung des Monopols zu erhalten. Das vielumstrittene Telegraphenmonopol besteht bis jetzt nur in den Hoffnungen und Träumen der Telegraphenleute. Selbst ein so durchaus wohlgesinnter Staatsrechtslehrer, wie Professor Laband, eine Autorität ersten Ranges, bestreitet rückhaltslos die Existenz einer solchen ausschließlich fiskalischen Berechtigung. Allein das bietet freilich keinen Grund, sich gegen die Neuschaffung eines solchen Verkehrsmonopols zu erklären. Unsere Gewohnheit sowohl als Ueberlegung führen uns zu dem Schlusse, daß die einheitliche, in eine Hand gelegte Nachrichtenübermittelung sehr zum Vortheil des Ganzen gereiche durch gleichmäßige Ausübung, Verbilligung, Zuverlässigkeit und Verhütung mancher Nachtheile und Gefahren, die doch immerhin dem Privatverkehr von Ort zu Ort anhaften müssen. Aber weshalb denn mit dem Telegraphenmonopol noch weiter gehen, als bei dem Postregal? Die Erfahrungen, die sowohl die Post, als die Privatanstalten für Stadtbriefbeförderung bei ihrer Konkurrenz gemacht haben, fordern doch geradezu heraus, für das Telegraphen- und Telephonmonopol die gleiche Unterscheidung, oder wenn man will, Beschränkung, zu machen, d. h. den Verkehr innerhalb eines Ortes von demselben frei zu lassen! Den Gemeinden sollte doch ihr Recht, mit ihrem oft theuer erworbenen Grund und Boden zu schalten und walten nicht verkürzt werden. Die Gemeinden selbst sollten nicht lediglich um des lieben Friedenswillen sich die Möglichkeit nehmen lassen, nutzbringende Wohlfahrtseinrichtungen selbst auszunutzen. Denn was man dem Gemeindesäckel gern gönnt, ist man geneigt, dem Reich als engherzige Fiskalität zum Vorwurf zu machen. Wir haben uns nun einmal daran gewöhnt, in der Postverwaltung Ueberschüsse sehr zu bedauern, wünschen vielmehr Verkehrserleichterungen durch dieselbe herbeigeführt zu sehen. Und in der That sind auch die politischen Vortheile, welche das Reich als unumschränkter Gebieter von Post und Telegraph besitzt, so große und werthvolle, daß sehr wohl im Interesse der Einzelnen auf eine Vermehrung der materiellen Vortheile verzichtet werden kann. Einige aber nur sehr geringe Aenderungen hat dieser Gesichtspunkt in den bisherigen Kommissionsberathungen insofern gefunden, als den Gemeinden selbst die Einrichtung von Telegraphen- und Telephonanstalten für den Verkehr innerhalb ihres Bezirks noch gelassen ist, aber nur, wenn sich an dem Orte nicht schon eine entsprechende Einrichtung befindet und mit der Verpflichtung, jederzeit die errichteten Anlagen gegen Erstattung des Selbstkostenpreises an die Telegraphenverwaltung abzutreten. Die Verleihung des Rechtes an die Gemeinden erfolgt durch die Telegraphenverwaltung, welche auch — und zwar ohne Beschränkung durch Rechtsschutz der Beliehenen — die Verleihung zurücknehmen kann. Hiermit waren die Vertreter der Telegraphenverwaltung in der Kommission einverstanden. Viel ist hiermit nicht erreicht, aber immerhin doch etwas. Der Antrag v. Buol, der sich an die früheren — dem seinigen gegenüber zurückgezogenen — Anträge der freisinnigen Partei anschließt, auch Privatunternehmern den Lokalverkehr zu gestatten, wurde von der Telegraphenverwaltung energisch bekämpft, erhielt aber doch 8 Stimmen gegen 10. Auf den Streit über die Zugehörigkeit der Telephone zur Telegraphie einzugehen, verlohnt nicht. So sonderbar es anmuthet, wenn durch spitzfindige Deutungen die Zusammengehörigkeit beider künstlich zu begründen versucht wird, so sehen wir doch thatsächlich beide Einrichtungen in einer Hand vereint und dürfen der Telegraphenverwaltung das Zeugniß nicht versagen, daß sie mit großem Geschick noch zur rechten Zeit sich wichtige Vorrechte gesichert hat, als sie seiner Zeit als Unternehmerin von Telephonanlagen auftrat. Ein ernstlicher Widerstand gegen die Verschmelzung beider als Reichsmonopol ist gar nicht zu erwarten. Zu wünschen ist aber, daß die zu erwartende zweite Lesung und schon die Beschlüsse der Kommission zweierlei klar feststellen: die Post als Telegraphen- und Telephon-Unternehmer darf im Allgemeinen sich keine Vorrechte gegen andere elektrische Unternehmungen anmaßen — soweit es sich um Fragen des Geldbeutels handelt. Das Telegraphen- und Fernsprech-Monopol soll sich nur auf den Fernverkehr beziehen, innerhalb der einzelnen Gemeinde dem freien Wettbewerb überlassen sein. Der Antrag v. Buol müßte also in zweiter Berathung der Kommission oder des Plenums noch eingefügt werden. Daß die Genehmigungsrechte der Gemeinden als Grundeigenthümer hierdurch ebenfalls nicht geschmälert werden dürfen, liegt klar auf der Hand.

— Dem Gedanken, in Berlin etwa in der Mitte dieses Jahrzehnts eine große Ausstellung zu veranstalten, soll man, dem Vernehmen der „Staaten-Korrespondenz“ zufolge, in den leitenden Kreisen der Reichsverwaltung nicht unsympathisch gegenüberstehen.

— Der Reichstagspräsident v. Levetzow ist erkrankt und muß das Zimmer hüten. Der Zustand ist angeblich nicht ganz unbedenklich.

— Wenn Fürst Bismarck, so schreibt man der „Germ.“, jetzt gewählt werden sollte, wird er nur ein sog. Minoritätsmandat bekleiden und dasselbe der Haltung der deutschhannoveranischen und freisinnigen Wählerschaft verdanken. Früher war ihm bekanntlich kein Wort zu schwach gegen solche Mandate. Auch eine Ironie des Schicksals!

— Wegen eines Sitzplatzes im Reichstage für den Fürsten Bismarck musterten einige Verehrer desselben, so schreibt die „Freis. Ztg.“, in der Plenarsitzung am Freitag die zur Zeit noch nicht besetzten Plätze. Der beste unter den noch freien Plätzen ist unstreitig derjenige des verstorbenen Abg. Windthorst. Die Zentrumspartei hat aus Pietät denselben noch nicht wieder besetzt. Dem Fürsten Bismarck aber wird dieselbe schwerlich diesen Platz überlassen wollen. Sonst sind fast nur am äußeren Rande unter den Polen und Elsässern noch einige Plätze verfügbar, welche zur Zeit als Depots für Schreibmaterialien benutzt werden. Nach seiner jetzigen oppositionellen politischen Haltung aber müßte Fürst Bismarck eigentlich sich auf der äußersten Linken einen Platz auswählen. Dort ist aber leider zur Zeit Alles besetzt. Es bleibt dann nur noch zur Verfügung der Platz 112 in der fünften Reihe der Konservativen neben dem Grafen Arnim. Schließlich einigte man sich dahin, daß im Falle der Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Oberpräsidenten dessen Platz jedenfalls bis zu einer Wiederwahl vakant werden würde. — Darüber, daß Fürst Bismarck gleich nach seiner Wahl einen Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten einbringen wird, hört man zwar Muthmaßungen äußern, namentlich auf der rechten Seite, etwas Bestimmtes aber verlautet darüber noch nicht.

— Aus der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Etatsjahr 1889/90 hebt die „Freis. Ztg.“ Folgendes hervor. Fürst Bismarck hatte schon für den März 1890 Gehalt bezogen, ist aber am 20. März entlassen worden. Sein Nachfolger hat vom 20. März ab Gehalt bezogen. Fürst Bismarck hat zehn Dreißigstel des Monatsgehaltes zurückbezahlt. Allerdings ist noch eine Schwierigkeit geblieben bezüglich der auf die beiden Tage des 20. März und des 31. März entfallenden Gehaltstheile, da Herrn v. Caprivi zwölf Dreißigstel Monatsgehalt zustanden. Diese Schwierigkeit kann nur gelöst werden dadurch, daß der Reichstag nachträglich noch 300 M. Reichskanzlergehalt für diese beiden Tage bewilligt.

— Die Beantwortung der Interpellation Hacke und van Hülst, betreffend den Bildungsstand der ostfriesischen Rekruten, durch den Reichskanzler v. Caprivi hat die Interpellanten, wie Abgeordneter van Hülst in der Sitzung vom 13. d. Mts. erklärte, befriedigt. Die Aufnahme der Erklärung des Kanzlers in Ostfriesland selbst ist nicht ganz so günstig, wie sich aus Zuschriften ergiebt, die an das „Berl. Tagebl.“ gelangt sind. In einer derselben heißt es:

Ueber den von Keinem angezweifelten Patriotismus der Ostfriesen verlangen wir kein Zeugniß, wohl aber bündige Auskunft darüber, was mit dem Hauptmann Bayer in Aurich geschieht, welcher der ganzen Kompagnie eröffnete, daß die ostfriesischen Ochsen nur zufrieden seien, wenn sie vier Stunden auf dem Mist und vier Stunden auf dem Torfe säßen, und ferner Auskunft darüber, woher die Hälfte der Rekruten stammt, die angeblich den Namen des Kaisers nicht kannten, und wie die Art der Fragestellung war. Es darf ruhig erklärt werden, daß in ganz Ostfriesland kein Schulkind gefunden werden kann, welches den Namen nicht weiß. Außerdem haben unsere Abgeordneten gar kein Gewicht darauf gelegt, wie denn die Anzahl von 23 Rekruten ermittelt ist, welche des Kaisers Namen nicht wußten. Hoffentlich werden die ostfriesischen Bürgervereine nochmals ausdrücklichst Protest erheben.

Bekanntlich zirkulirt auch noch eine Adresse an den Kaiser in Ostfriesland.

— Herr v. Saucken-Julienfelde ist, wie wir aus der „Ostd. Volksztg.“ ersehen, am Mittwoch in den Morgenstunden an den Folgen einer akuten Gehirnerkrankung gestorben nach fast zehnmonatlichem Krankenlager. Die freisinnigen Fraktionen des Reichstags und Landtags haben prachtvolle Kränze zur Beerdigung ihres verstorbenen Kollegen übersandt.

— Für Pastor Ziegler in Liegnitz und dessen Buch „der geschichtliche Christus“, hat die theologische Fakultät in Straßburg ein günstiges Zeugniß abgelegt.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt: In verschiedenen Blättern wurde letzthin gemeldet, der Dr. Kropatscheck werde nächstens „im Auftrage“ des Siebener-Ausschusses zur Anbahnung der Reform des höheren Unterrichtswesens, dem er angehört, die Berliner Schulen „inspiziren“. Die Veranlassung zu dem theilweis daran geknüpften Gerede ist einfach die, daß Dr. Kropatscheck das Ministerium gebeten hat, ihm zu seiner Information zu gestatten, einige Berliner Anstalten, besonders lateinlose zu besuchen. Von einem „Auftrage“ oder einer „Inspektion“ kann selbstverständlich nicht die Rede sein.“ Dr. Kropatscheck ist bekanntlich Redakteur an der „Kreuzztg.“

Frankfurt a. M., 17. April. Wegen Beleidigung der Offiziere des Württembergischen Ulanenregiments „König Karl“ ist von der Staatsanwaltschaft nunmehr auch der Verfasser des im Januar abgeurtheilten Artikels der „Frankfurter Zeitung“, Redakteur Widmann in Stuttgart, angeklagt. Die Verhandlung findet am 3. Mai vor der hiesigen Strafkammer statt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Zu den Ersatzwahlen für Windthorst hat das Zentrumswahlkomite in Meppen nunmehr beschlossen, Graf Ballestrem für den Landtag, Professor v. Hertling, wenn dieser annimmt, für den Reichstag aufzustellen.

Lokales.

Posen, den 18. April

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 18. April 2,10 Meter. Telegramm aus Schrimm vom 18. April 2,27 Meter.

* **Für die Ueberschwemmten.** In einer am Donnerstag abgehaltenen Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins zu Berlin wurden verschiedene Summen auf Gesuche hilfsbedürftiger Zweigvereine aus unserm Osten bewilligt, darunter für Posen, wo noch jetzt etwa 4000 Personen obdachlos sind, vorläufig 5000 Mark gespendet. Es wurde von Posen aus betont, daß die Privatwohlthätigkeit erschöpft sei und der Provinzialverband sowie das Unterstützungskomitee mit ihrer Kraft, der Noth zu steuern, fast am Rande seien. — Im zweiten Polizeirevier hat die Sanitäts-Kommission fünf überschwemmt gewesene Parterrewohnungen als wieder bewohnbar erklärt.

* **Thierschutzverein.** Der Ornithologische Verein hat die Gründung eines Thierschutzvereins in die Hand genommen und soll heute Abend die Berathung der Statuten, Vorstandswahl 2c. im Lokale des Herrn Lambert stattfinden. Wir wollen nicht verfehlen, hier noch besonders darauf alle Thierfreunde aufmerksam zu machen. Herr Kaufmann Rudolf Schulz wird über Zweck des Thierschutzvereins und über die Mittel zur Erreichung des Zweckes in gedrängter Kürze einen Vortrag halten.

—b. **In Jersitz** ist in der letzten Nacht von ruchlosen Händen eines der erst kürzlich an der Straße nach dem Reichsgarten angepflanzten Bäumchen umgebrochen und von einem anderen der Pfahl gestohlen worden. Schade, daß der Thäter nicht erwischt ist.

—b. **Ein schulpflichtiger Knabe,** der schon seit einer Reihe von Tagen, statt in die Schule zu gehen, auf der Straße mit Zwiebeln handelt und das Publikum durch Anrufen zum Kaufen zu bewegen suchte, wurde gestern verhaftet.

—b. **Vom Fleischmarkt.** Wegen Feilhaltens von aufgeblasenem Fleische wurden gestern wieder einige Fleischer zur Bestrafung notirt. — Drei Schinken, welche bei einem Fleischer ohne den Stempel des Fleischbeschauers gefunden wurden, ließ die Polizei einer Superrevision in Bezug auf Trichinen unterwerfen.

—b. **Ein Vogelsteller** wurde gestern im Glacis vor dem Warschauer Thore von einem Schutzmann gerade dabei betroffen, als er die Leimruthen legte. Er wurde verhaftet.

—b. **Auf dem Sapiehaplatze** soll bekanntlich ein neuer Abort errichtet werden; gestern ist mit den Erdarbeiten zu diesem Zwecke begonnen worden.

—b. **Diebstähle.** Ein Arbeiter stahl gestern einem Butterhändler in der Krämerstraße zwei Stücke Butter und wurde deshalb verhaftet. Er ist auch geständig, mehrere andere Diebstähle in einem hiesigen Geschäfte, in dem er arbeitete, ausgeführt zu haben. — Eine Arbeiterin aus Wilda, welche in einem Geschäfte der St. Martinstraße in Arbeit stand, stahl dort einige Pfund Schmalz. Sie wurde gestern Abend verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Freitag. Verhaftet: eine betrunkene Frauensperson, 3 Bettler, 1 Bettlerin. Nach dem Krankenhause geschafft: eine kranke Frau vom Alten Markt.

Handel und Verkehr.

** **Hamburg,** 17. April. Die Firma Joh. Berenberg Goßler u. Comp. theilt der „Hamburgischen Börsenhalle“ mit, daß sie, entgegen früheren Instruktionen, nunmehr wieder befugt ist, die am 1. April fällig gewesenen Kupons der siebenprozentigen Buenos-Ayres-National-Hypotheken-Pfandbriefe Lit. A. zum Tageskurse zu kaufen.

** **Luzern,** 17. April. (Offiziell.) Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im März 1891 für den Personenverkehr 415 500 (im März 1890 387 500) Frcs., für den Güterverkehr 659 500 (im März 1890 682 500) Frcs., verschiedene Einnahmen im März 35 000 (im März 1890 35 000) Frcs., zusammen 1 110 000 (im März 1890 1 105 000) Frcs. Die Betriebsausgaben betrugen im März 1891 540 000 (im März 1890 500 000) Frcs. Demnach Ueberschuß im März 1891 570 000 (im März 1890 605 000) Frcs.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 18. April. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] Das Wetter war in der abgelaufenen Woche vorherrschend frühlingsmäßig schön. Die Bestellung der Sommerung schreitet rasch vorwärts; viele der kleineren Landwirthe sind damit bereits fertig. Was den Stand der Wintersaaten anbetrifft, so mehren sich die Klagen, daß dieselben durch Frost durchweg gelitten haben. Auch während der letzten acht Tage waren die Getreidezufuhren höchst belanglos. Die Bestände in der Provinz sind bedeutend kleiner als um dieselbe Zeit des Vorjahres, sodaß wir auf ein größeres Angebot nicht mehr zu rechnen haben. Aus Westpreußen kamen nur kleine Bahntransporte von Sommergetreide heran, während aus Polen fast jedes Angebot fehlte. In Folge stark hervortretender Konsumfrage eröffnete der Geschäftsverkehr in recht fester Haltung bei steigenden Preisen, gegen Schluß der Woche war die Stimmung etwas ruhiger. Zum Versandt wurde weniger gekauft, da hiesige Preise nach unsern bisherigen Bezugsgegenden fast gar kein Rendiment geben.

Weizen war in besserer Waare von hiesigen Müllern lebhaft gefragt, auch geringere Sorten fanden leicht Käufer, 215 bis 226 M.

Roggen, der wenig zum Angebot gelangte, erzielte etwas bessere Preise. Hauptkäufer sind Konsumenten. Von den Lägern wurde Mehreres zum Versandt nach dem schlesischen Gebirge gekauft, 170—182 M.

Gerste ließ sich trotz erhöhter Forderungen leicht verkaufen, das Angebot ist jetzt schwach, 145—175 M.

Hafer bewahrte eine recht feste Haltung, besonders ist Saatwaare gesucht, 158—165 M., Saatwaare bis 178 M.

Erbsen erzielten etwas bessere Preise, Futterwaare 135 bis 140 M., Kochwaare 155—160 M.

Lupinen waren zu Versandtzwecken vermehrt gefragt, blaue 68—80 M., gelbe 80—94 M.

Wicken hielten sich auf vorwöchentlichen Stand, 100—110 M.

Buchweizen war begehrt, doch wenig angeboten, 145 bis 160 M.

Spiritus. In Folge der aus Berlin höher lautenden Notirungen nahmen Preise in der ersten Hälfte der Woche eine steigende Richtung an, in der zweiten Hälfte hingegen kam eine durchgreifende Flaue zur Geltung, sodaß Notirungen über 1 Mark niedriger schließen als gegen Schluß der Vorwoche. Die Zufuhren haben hier schon wesentlich nachgelassen und bei dem stockenden Abzug gehen dieselben auf Lager, wodurch sich die Bestände immer mehr vergrößern. Waare, welche ab Bahnstation geliefert wird, findet jetzt lediglich zum Weiterversandt nach Berlin Verwendung. Mittel- und Süddeutschland, welches sonst von hier aus starke Bezüge machte, kauft jetzt nichts. Der Brennereibetrieb ist noch ziemlich stark. Für Sprit gestaltet sich das Geschäft immer schlechter, da unsere Fabriken fast lediglich auf Abzug nach Berlin angewiesen sind, der im Allgemeinen sehr geringfügig ist. Süddeutschland bezieht von hier aus nur sehr wenig. Unsere Fabriken sind im Allgemeinen nur schwach beschäftigt.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 68,20 M., (70er) 48,50 M., April (50er) 68,20, (70er) 48,50, August (50er) 69,90, (70er) 50,30 M.

** **Berlin** SW., 17. April. **[Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung“.) Die abgelaufene Berichtswoche gehört insofern mit zu der stillsten der Saison, als der Verkehr in allen Kartoffelfabrikaten hier wie an den übrigen deutschen Märkten ein äußerst beschränkter, gewissermaßen nur lokaler war. Dieser Situation entsprechend charakterisirte sich die Tendenz im Allgemeinen unausgesetzt als lustlos, so daß mithin von Preisveränderungen keine Rede sein konnte. Von den Transitplätzen, an denen es gleichfalls sehr still herging, fehlten Ordres fast vollständig, ein sicheres Zeichen dafür, daß Holland und auch Rußland dieselben nach wie vor mit Stärke und Mehl versorgen, während Amerika die Mais-Glucosen liefert, Thatsachen, die eine Erklärung für das völlige Darniederliegen unseres Exportgeschäfts liefern. Hier war es prima grobkörnige Stärke, die im Vordergrunde des Verkehrs stand, während prima Mehl und ebenso abfallende und untergeordnete Qualitäten beider Artikel vernachlässigt blieben. Dasselbe gilt von farbigen und raffinirten Syrups und Zuckers, in welchen nur Offerten per Sommertermine Beachtung fanden. Dextrine geschäftslos. In Rohstärke naht sich das Geschäft bereits seinem Ende, wie sich dies aus dem geringen Umfange der Offerten und Zufuhren zur Genüge ergiebt. Im Hinblick hierauf bewilligten die Siedereien diesmal einen Preisaufschlag von 20 Pf. per 100 Pfd. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 pCt. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel und Mai Mark 23,75—24,00. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel und Mai M. 23,25—23,50, abfallende Sorten do. Mark 22,00 bis 23,00, sekunda do. Mark 21—21,50, tertia Mark 18—19 nom., trockene Schlammstärke Mark 14—15 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel Mark 25,00—25,50, hochprima 26,00 Mark. — Die in Frankfurt an der Oder und im dortigen Regierungsbezirk domizilirenden Syrups- und Stärkezucker-Fabriken bezahlten für: Rohe reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ Prozent Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und April Mark 14,20 netto Kasse pr. 100 kg franko Fabrik Frankfurt a. O. — Berlin notirt: loko u. Mai Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20pCt. Wassergehalt disponibel M. 24,00—24,50, Ia Mehl M. 24,00—24,50, superior prima Mehl C. A. K. M. 26,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. loko M. 23,50 bis 23,75, Mittel- und abfall. Qualitäten M. 22,50—23. Sekundastärke u. Mehl M. 22,00—22,50, IIIa 18—19. Trockene Schlammstärke M. 14—15 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Mai M. 31,50, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel und Mai M. 30,50, do. prima weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 30,00, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel und Mai M. 29,00. Ia blonder Stärkesyrup in alten u. neuen Tonnen loko Mark 29,00, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Mai M. 30,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und Mai M. 30,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten M. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko und Mai M. 28,50.

** **Berlin,** 17. April. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr, ruhiges Geschäft. Die besseren Qualitäten Rindfleisch wurden etwas billiger abgegeben. Schweinefleisch um 2 M. per Ztr. gestiegen. Wild und Geflügel. Wildzufuhr ausgeblieben. Hühner reichlicher zugeführt, doch fest im Preise. Enten und junge Tauben sehr hoch bezahlt. Fische. Zufuhr nicht ausreichend, Geschäft lebhaft, Preise gut. Butter und Käse. Ziemlich lebhaftes Geschäft; jedoch für feine Buttermarken blieb die Stimmung ruhig. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—58, IIa 50—53, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 48—52, IIa 38—45, Schweinefleisch 44—50 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 110—113 M., IIa. 102 bis 108 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 108—112, do. IIa 100—106 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 108—112 M., do. do IIa. 100—106 M., geringere Hofbutter 85—98 M., Landbutter 75 bis 85 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,80 M., Prima Kisteneier mit 8½ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,70 M., Durchschnittswaare do. 2,30—2,50 M., Kalkeier — M. per Schock. Kibitzeier per Stück 0,23—0,25 M.

Bromberg, 17. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 195—210 Mk., geringe Qualität 180—194 Mk., feinster über Notiz. — Roggen: 165—175 Mk., geringe Qualität 154—164 Mk., feinster über Notiz. — Hafer nach Qualität 140—150 Mk. — Gerste 140—147 Mk., Brauerwaare 148—156 Mk. — Kocherbsen 146—156 Mk., Futtererbsen 140—145 Mk. — Wicken 100—105 Mk. — Spiritus 50er Konsum 70,— Mk., 70er 50,25 Mk.

Marktpreise zu **Breslau** am 17. April.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	22	21 80	2. 40	2. 90	20 40	19 9
Weizen, gelber n.		21 90	21 70	21 40	20 90	20 40	19 90
Roggen		18 90	18 60	18 40	18 20	17 80	17 30
Gerste		16 40	15 70	14 80	14 30	13 70	12 70
Hafer alter		16 30	16 10	15 90	15 70	15 50	15 30
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 18. April. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Ansiedelungsdenkschrift für erledigt. Jażdżewski wünschte, daß die Regierung dem Ansiedelungsgesetze seine politische Spitze nähme und auch polnische Ansiedler berücksichtige. Der Regierungskommissar betonte, daß dazu eine Aenderung des Gesetzes vorangehen müsse.

London, 18. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Zanzibar vom 17. d. M. ratifizirte der Sultan die Generalakte der Brüsseler Konferenz.

San Francisco, 18. April. Der hier von Sidney eingetroffene Dampfer „Monovoi“ berichtet, das englische Schiff „Sanct Kataris“ erlitt an der Küste einer Karolineninsel Schiffbruch, 90 Personen ertranken.

Berlin, 18. April. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung.“] Der Reichstag berieth von der Gewerbenovelle die Bestimmung über den Maximalarbeitstag für Frauen. Ein Antrag Payner wollte die elfstündige Arbeitszeit des Kommissionsbeschlusses auf zehn Stunden herabsetzen, während ein Antrag Gutfleisch die Schonungszeit von Wöchnerinnen von vier auf sechs Wochen ausdehnt. Minister Berlepsch erklärte den ersten Antrag für unannehmbar, da die auch von der Regierung erstrebte zehnstündige Arbeitszeit nach den eingegangenen Gutachten mit Rücksicht auf die entstehenden Betriebsstörungen zur vollständigen Ausweisung der verheiratheten Frauen aus den Fabriken führen werde. Hirsch erklärte die Zustimmung der Freisinnigen zu der Maximalarbeitszeit für Frauen, die nicht wie die Männer sich koaliren könnten, besonders aus sanitären und moralischen Gesichtspunkten, für einen Theil der Partei trat er auch für zehn Stunden ein, während Schaedler die Kommissionsfassung befürwortete.

Berlin, 18. April. Heute Vormittag fand die Nagelung der neun verliehenen Fahnen und Standarten im Schlosse programmmäßig statt. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Fritz, Adalbert und andere preußische und deutsche Prinzen, ferner Moltke, der Kriegsminister und der Generalstabschef wohnten der Feier bei. Darauf hielt bei der Uebernahme der neuen Feldzeichen an die Truppentheile vor dem Lustgarten der Kaiser eine kurze Ansprache über die Verleihung der Feldzeichen und sprach das Vertrauen aus, daß dieselben stets in Ehren gehalten werden zum Heile des Vaterlandes und zum Ruhme der Armee. Nach der Parade ritt der Kaiser an der Spitze von Kürassieren zur Abbringung der Standarte.

Neuhaus, 18. April. In der heutigen Landtagsersatzwahl wurden 149 Stimmen abgegeben. Hofbesitzer Hottendorf erhielt 121, Amtsrichter Baumeister 28, ersterer ist somit gewählt.

Börse zu Posen.

Posen, 18. April. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 68,40, (70er) 48,60. (Loko ohne Faß) (50er) 68,40, (70er) 48,60.

Posen, 18. April. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus matter. Loko ohne Faß (50er) 68,40, (70er) 48,60, April (50er) 68,40, (70er) 48,60, August (50er) 70,20, (70er) 50,40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18 April (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Weizen höher			**Spiritus** höher		
do. April-Mai	232 50	230 50	70er loko o. Faß	— —	50 80
do. Septbr.-Oktbr.	217 75	215 50	70er April-Mai	51 50	50 40
Roggen matter			70er Juni-Juli	51 70	50 80
do. April-Mai	192 —	190 —	70er Juli-August	52 10	51 20
do. Septbr.-Oktbr.	180 50	177 75	70er Aug.-Septbr.	52 —	51 10
Rüböl fester			50er loko o. Faß	— —	— —
do. April-Mai	62 50	62 20	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	64 50	64 20	do. April-Mai	167 50	165 —

Kündigung in **Roggen** 2150 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 230,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 18 April. **Schluß-Course.**

			Not. v. 17
Weizen pr.	April-Mai	232 50	231 —
do.	Septbr.-Oktbr.	217 50	216 —
Roggen pr.	April-Mai	192 —	190 25
do.	Septbr.-Oktbr.	180 50	178 —

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 17.
do.	70er loko	51 60	50 80
do.	70er April-Mai	51 30	50 60
do.	70er Juni-Juli	51 60	51 —
do.	70er Juli-August	52 —	51 30
do.	70er August-Septbr.	51 90	51 20
do.	50er loko	— —	70 80

		Not. v. 17			Not. v. 17.
Konsolidirte 4% Anl.	105 50	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	74 90	74 75
3½ „	99 25	99 25	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 30	72 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 90	101 75	Ungar. 4% Goldrente	92 10	92 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 60	96 70	Ungar. 5% Papierr.	88 75	88 50
Pos. Rentenbriefe	102 40	102 50	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	164 25	164 10
Posen Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	109 60	109 —
Oestr. Banknoten	175 10	174 95	Lombarden (ultimo)	50 90	51 40
Oestr. Silberrente	80 90	80 80	Neue Reichsanleihe	85 60	85 70
Russ. Banknoten	240 75	240 40	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 50	101 50	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	90 90	89 50	Gelsenkirch. Kohlen	156 50	156 25
Mainz Ludwighfdto	119 70	119 60	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	73 25	72 60	Dux-Bodenb. Eisb A	254 40	253 10
Italienische Rente	93 10	93 25	Elbethalbahn „ „	100 60	101 —
Russ 4% konsAnl 1880	99 10	99 15	Galizier „ „	93 60	93 60
dto. zw. Orient. Anl.	— —	76 10	Schweizer Ctr. „ „	171 50	171 25
Rum. 4% Anl.	86 90	86 90	Berl. Handelsgesell.	146 60	146 50
Türk. 1% konf. Anl.	18 90	19 10	Deutsche B. Akt.	153 90	154 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	195 50	195 50
Gruson Werke	151 25	151 —	Königs- u. Laurah.	125 —	123 75
Schwarzkopf	266 75	266 75	Bochumer Gußstahl	131 —	128 60
Dortm St. Pr. L. A.	68 50	67 75	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	36 25	36 50	Russ. B. f. ausw H.	84 25	84 20

Nachbörse: Staatsbahn 109 60, Kredit 164 10, Diskonto-Kommandit 195 25

Stettin, 18 April (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v. 17			Not. v. 17.
Weizen fest			**Spiritus** fester		
do. April-Mai	229 —	226 —	per loko 50 M. Abg.	69 60	69 50
do Mai-Juni	229 —	226 —	„ „ 70 „ „	49 80	49 70
Roggen fest			„ April-Mai „	50 —	49 90
do. April-Mai	188 —	186 —	„ August-Sept. „	50 60	50 40
do. Mai-Juni	188 —	185 50			
Rüböl unverändert			**Petroleum***)		
do. April-Mai	62 —	62 —	do. per loko	11 20	11 20
do. Septbr.-Oktbr.	64 —	64 —			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 17. April, 8 Uhr Morgens

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	768	still		bedeckt	8
Aberdeen	766	NW	3	wolkig	7
Christiansund	763	SSO	2	halb bedeckt	6
Kopenhagen	757	SO	2	Regen	5
Stockholm.	761	OSO	2	bedeckt	3
Haparanda	765	NW	2	wolkenlos	— 2
Petersburg	764	O	1	bedeckt	3
Moskau	764	ONO	1	bedeckt	3
Cork Queenst.	768	NW	3	bedeckt	9
Cherbourg.	766	W	4	heiter	10
Helder	757	WNW	5	bedeckt	5
Sylt	753	SO	1	halb bedeckt [1])	4
Hamburg	756	SW	1	Regen	4
Swinemünde	757	SSO	3	Dunst [2])	5
Neufahrw.	761	SSW	2	bedeckt [3])	6
Memel	763	SSO	2	halb bedeckt	5
Paris	765	W	2	wolkig	8
Münster	758	W	4	Regen	2
Karlsruhe	762	SW	9	Regen	8
Wiesbaden	760	W	2	wolkig [4])	6
München	763	SW	4	bedeckt	5
Chemnitz	760	SSW	5	wolkig	6
Berlin	758	S	3	bedeckt [5])	6
Wien	765	W	2	heiter	6
Breslau	762	S	2	wolkig	6
Ile d'Aix	769	S	1	Nebel	8
Nizza	765	NO	4	wolkenlos	10
Triest	764	still		wolkig	13

[1]) Nachts starker Regen. [2]) Nachts Regen. [3]) Nachm. Regen. [4]) Gestern Nacht und heute Regen. [5]) Früh Regen.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung Centraleuropas steht unter dem Einflusse einer Depression, deren Kern über der Helgoländer Bucht liegt. Das barometrische Maximum im Westen hat sich wenig verändert. Bei im Norden schwachen, im Süden lebhaften, vorwiegend südlichen bis westlichen Winden, ist das Wetter in Deutschland trübe und durchschnittlich etwas wärmer; vielfach ist Regen gefallen. Da der höchste Luftdruck, auch die höchste Temperatur auf der Westseite des Minimums liegt, so ist die Fortbewegung dieser nach südlicher Richtung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. April Mittags 2,62 Meter.
„ „ 18. „ Morgens 2,66 „
„ „ 18. „ Mittags 2,66 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.